

# Die Suche nach passenden Fachkräften

## Praktiker und Arbeitnehmer berichten im Rathaus von ihren Erfahrungen bei der Integration

Am Ende waren es dann 120 Besucher, die ins Magdeburger Rathaus zum Workshop „Ausländische Fachkräfte in der betrieblichen Praxis“ gekommen sind – mehr als die Organisatoren ursprünglich zu hoffen gewagt hatten.

Von Martin Rieß

**Magdeburg** • Die Besucher der Veranstaltung hatten die Gelegenheit, mit den Vertretern anderer Institutionen und Unternehmen ins Gespräch zu kommen – vor allem aber konnten sie anhand von Praxisbeispielen erfahren, auf wie verschiedenen Wegen Fachkräfte aus dem Ausland in die Arbeitswelt integriert werden können.

Beispiel Praktikum: Von der Advanto Software GmbH berichteten Geschäftsführer Mark Poppeck und der fürs Qualitätsmanagement zuständige Daniel Thiele gemeinsam mit den Praktikanten Paveks Kilijans und Aleksandrs Trofimovs, die in Lettland eine Programmierer-Ausbildung absolvieren, über deren



Voller Saal im Rathaus: Rund 120 Besucher tauschten sich dazu aus, wie ausländische Fachkräfte gewonnen und gehalten werden können.

Foto: Dmitrijs Filimonovs

mehrwöchigen Aufenthalt in Magdeburg. Wichtig, so alle vier Vortragenden übereinstimmend, sei eine intensive Sprachschulung für die ausländischen Fachkräfte – selbst wenn im Unternehmen auch auf Englisch als Arbeitssprache ausgewichen werden kann.

Denys Chaika stammt aus der Ukraine und hat in Magdeburg promoviert – seit Februar arbeitet der Ingenieur bei B.T. Innovations. Angesichts der vielfältigen

Aktivitäten des Unternehmens im Ausland wird er hier wohl nicht allein Expertisen einbringen, sondern auch mit interkultureller Kompetenz seinen Arbeitgeber voranbringen.

Yvan Kamguia stammt aus Kamerun. Sein Weg nach Magdeburg ist persönlicher Natur: Seine Geschwister haben an der Universität Medizin studiert und ihn von den Vorteilen Magdeburgs überzeugt. Sein Praktikumsbetrieb in Gardelegen hat

angesichts des Abgangs von Mitarbeitern in die Rente dauerhaft mit dem künftigen Ingenieur zusammenarbeiten wollen.

Die Vertreter von der Minimax-Gruppe derweil setzen auf Mitarbeiter aus Spanien. Diese seien zwar bestens ausgebildet, angesichts der Krise in Spanien haben sie allerdings Probleme, in der Heimat Arbeit zu finden. Spannende Frage: Lassen sich diese Mitarbeiter auf Dauer motivieren – fernab von Freunden,

Heimat und Familie. Die ersten Erfahrungen der Minimax-Gruppe sind positiv.

Organisiert worden war die Veranstaltung vom Projekt „Relocation Service“ der Stadt und der Gesellschaft zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration (INT). Nataliya Detka war selbst als Referentin ans Mikrofon getreten, hatte vom Projekt „Willkommen um zu bleiben“ berichtet. Gemeinsam mit Otto-von-Guericke-Universität, Hochschule Magdeburg-Stendal, Unternehmen, Netzwerken und Verbänden bereitet sie Studenten aus dem Ausland darauf vor, die Lücken unter den Fachkräften hiesiger Unternehmen zu schließen. Ursprünglich sollten bis zum Abschluss des Projekts 120 Teilnehmer erreicht werden – schon jetzt sind es 177.

Nataliya Detka von INT resümiert mit Blick auf den nahenden Mangel an Fachleuten: „Das Thema der ausländischen Fachkräfte in Sachsen-Anhalt gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Unternehmen sollten sich möglichst früh an die Hochschulen oder solche Projekte wie unsere wenden, um Fachkräfte zu gewinnen und nachhaltig zu halten.“